



© Steffen Klötzer

In dieser Ausgabe:

Seite 2 : Von Gräben und Schaufeln -

Bericht vom Bundesparteitag in Göttingen

Seite 3: Linksfraktion verlangt Auskunft zur Aufrüstung der GSG 9

Seite 4: Wahlkämpfe voraus und praktische Solidarität mit Hallenser LINKER

Seite 5: Das Unterbringungs- und Betreuungskonzept für Berechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Leipzig

Seite 6: Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzepts für den Stadtverband

Seite 8: Aufruf zur Gründung der AG Sport und Bildung

und vieles mehr...

Göttingen – Chance für den Aufbruch

Die Vorzeichen standen auf Sturm und die Angst vor dem Parteitag in Göttingen war groß, dass die kaum fünf Jahre alte Partei DIE LINKE in ihrer bislang schwersten Krise auseinanderfallen könnte. Folgerichtig waren die beiden Tage in der schmucklosen Lokhalle an Dramatik kaum zu überbieten und werden wohl nicht nur den 570 Delegierten, sondern wohl nahezu allen Parteimitgliedern sehr lange in Erinnerung bleiben. Insbesondere die beiden Reden von Gregor Gysi und Oskar Lafontaine werden gewiss noch für einige Zeit für Zünd- und Gesprächsstoff in der Partei sorgen. Am Ende entschied der Parteitag trotz aller Grabenkämpfe und innerparteilichen Zerwürfnisse aber sehr weitsichtig und wählte einen Vorstand mit den beiden Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger an der Spitze, der die Partei in ihrer ganzen Breite und Vielfältigkeit repräsentiert. Damit besteht nunmehr die Chance für einen Aufbruch, der nicht nur der Mitgliedschaft, sondern vor allem den Wählerinnen und Wählern die Möglichkeit gibt, ihre Erwartungen und Hoffnungen endlich wieder mit voller Berechtigung in DIE LINKE zu setzen. Im Übrigen ist es für mich unstrittig, dass Dietmar Bartsch trotz seiner Wahlniederlage weiterhin eine wichtige Rolle in unserer Partei spielt.

„Wir müssen jetzt wieder Politik machen“ stellte Bernd Riexinger nach dem Parteitag zu Recht fest und markierte auch sofort die nächsten Aufgaben: Die neue Führung „muss dafür sorgen, dass unsere Kernthemen wieder wahrgenommen werden: soziale Gerechtigkeit, mehr Demokratie, Kampf gegen Niedriglohn - schließlich sind sehr viele Menschen keineswegs so gut durch die Krise gekommen, wie CDU und FDP immer behaupten, Europa wird immer unsozialer. Und wo Gräben bei uns aufgerissen werden, müssen sie wieder zugeschüttet werden: durch eine offenere Kommunikation, durch einander Zuhören, durch weniger verletzend Auseinandersetzung“. Dieser Kurs verdient auch durch den Landesverband Sachsen, der immerhin mit acht Mitgliedern im 44köpfigen Bundesvorstand vertreten ist, tatkräftige und konstruktive Unterstützung. Die enorme Präsenz Sachsens im Führungsgremium der Partei ist zugleich eine enorme Verantwortung, der wir uns unbedingt bewusst sein sollten. Auch der Leipziger Stadtverband wird sich am Neustart unserer Partei, der strikt auf ein möglichst erfolgreiches Abschneiden bei der Bundestagswahl im Herbst 2013 ausgerichtet sein muss, aktiv beteiligen. Die Probe aufs Exempel ist für uns dabei das Abschneiden bei der

Leipziger Oberbürgermeisterwahl am 27. Januar 2013. Eine Woche nach der Landtagswahl in Niedersachsen wird maßgeblich von uns mitentschieden, ob der LINKEN der Neuanfang gelungen ist und die „Warmlaufphase“ für die Bundestagswahl sowie für die Europawahl 2014 erfolgreich eingeläutet werden kann. Für die Sondierung der politischen Situation in Ostdeutschland und die Kampagnenfähigkeit der LINKEN - es ist an Parallelen zur Situation im Superwahljahr 1998 zu erinnern - besitzt die Leipziger OBM-Wahl erhebliches Gewicht: Für DIE LINKE ist es ein wichtiger Test, in welchem Maße sie nach den Querelen auf der Bundesebene ihre davon unabhängige traditionelle Stärke im Kommunalbereich in einer ostdeutschen Großstadt ausspielen und Stimmen gewinnen kann. In dem Dualismus zwischen bundes- und kommunalpolitischer Ebene gewinnt ein gutes Leipziger Wahlergebnis einen weit über die Stadt hinaus weisenden Aufmerksamkeitswert. Lasst uns gemeinsam mit unserer Kandidatin Dr. Barbara Höll für dieses Ziel in den nächsten Monaten engagiert kämpfen.

Dr. Volker Külöw

Von Gräben und Schaufeln Bericht vom Bundesparteitag in Göttingen

Der Bundesparteitag in Göttingen war zweifellos einer, der vielen Mitgliedern und Beobachter/innen im Gedächtnis bleiben wird. Das ist direkt nach dem Programmparteitag und dem Vereinigungsparteitag von 2007 keineswegs selbstverständlich. An der formellen Tagesordnung hat es freilich nicht gelegen: Leitanträge werden auf jedem Parteitag beschlossen und sind in ihrer Wirksamkeit nach außen aber auch in die Partei hinein (leider) oft kaum der Rede wert. Vorstandswahlen und die Wahlen der anderen Gremien finden alle zwei Jahre statt und sind daher eigentlich ebenfalls nichts herausragendes – wohlgemerkt: eigentlich.

Denn im Vorfeld des Göttinger Parteitages haben die Diskussionen, die mitnichten ausschließlich Diskussionen um Personalfragen waren, in einem bedenklichen Maß an Schärfe gewonnen. Auch wenn sich viele Genossinnen und Genossen manchmal wünschen würden, es handele sich bloß um das Gezänk von „denen da oben“ um Macht und Posten, greift diese Einschätzung zu kurz. Gregor Gysi brachte das Problem in seinem Beitrag auf den Punkt. In seiner Rede, die er auf einem Parteitag erstmals seit 1989 nicht frei gehalten, sondern vom Manuskript abgelesen hat, sagte er zur Zusammenführung der Gründungsparteien der LINKEN „dass der Prozess nicht gelungen, die Vereinigung nicht erreicht ist“. An diesen recht deutlichen Worten gab es auch in unserer Partei Kritik. Dieser kann man jedoch entgegenhalten, dass es sich bei Gysis Worten um die Beschreibung des Parteizustandes gehandelt hat, und dezidiert weder als ein Blick in die Zukunft noch als normative Aussage verstanden werden kann. Gysi hat eben nicht gesagt, dieser Prozess sei zum „Scheitern verurteilt“, das „gemeinsame Projekt misslungen“ oder „DIE LINKE solle sich wieder in ihre Quellparteien spalten“. Vielmehr hat er darauf hingewiesen, dass einiges an Anstrengung nötig sein wird, damit eben genau dies nicht eintritt. Einige Genossinnen und Genossen, mit denen ich gesprochen habe, meinten auch, es

sei unklug auf einem Parteitag in dieser Situation der Partei so deutliche und scharfe Worte zu finden. Zweifelsohne war das eine Steilvorlage für die mediale Berichterstattung, für die Außenwirkung also alles andere als optimal. Andererseits war es aber möglicherweise genau der Fehler, zu lange nach innen nicht offen über unsere Probleme im Zuge der Vereinigung gesprochen zu haben. Ein Fehler, der uns die zuge-spitzte Situation vor dem Parteitag mit eingebracht hat.

Wie groß das Bedürfnis vieler Delegierter war, sich über genau diese Fragen auszutauschen, hat das strömungs-übergreifende Delegiertentreffen am Freitag vor Parteitagsbeginn gezeigt. Über 180 Genossinnen und Genossen aus allen Landesverbänden, Strömungen und jeden Alters hatten sich dort auf Einladung der Initiator/innen des Aufrufs „Wir sind DIE LINKE“ getroffen, um miteinander zu diskutieren. Obwohl die Beratung statt der geplanten anderthalb Stunden am Ende fast 4 Stunden dauerte, sind nicht alle, die sich gemeldet hatten, zu Wort gekommen. Diejenigen jedoch, die sprechen konnten, haben bis auf wenige Ausnahmen einerseits sehr offen und ehrlich in der Sache, andererseits aber auch sehr fair und sachlich im Ton gesprochen. Viele haben versucht, für gegenseitiges Verständnis hinsichtlich der zum Teil sehr verschiedenen persönlichen und politischen Biografien in unserer Partei zu werben. Diese sehr konstruktive Atmosphäre wurde lediglich dadurch konterkariert, dass sich zur gleichen Zeit eine Etage weiter oben strömungs-politisch organisierte Genossinnen und Genossen ebenfalls zu einer Delegiertenberatung getroffen haben und eher die Stimmung von „Kampf“, denn von Ausgleich und Dialog, gefördert haben. Wie weit das in Teilen führen kann, haben einige sehr wenige, aber dafür sehr laute Genoss/innen der insgesamt 570 Delegierten gezeigt, als sie nach der Wahl Bernd Riexingers, der sich mit ca. 53 % gegen Dietmar Bartsch (45 %) durchsetzen konnte, Siegesgesänge und -rufe angestimmt haben.

Wie groß das Interesse an unserem Parteitag war zeigte sich übrigens nicht nur an der Zahl der vielen angereisten Journalist/innen, sondern auch an der zum Teil wegen Überfüllung geschlossenen Zuschauertribüne und den zwischenzeitlich mehr als 7.000 Menschen, die unseren Parteitag via Stream live im Internet mitverfolgt haben.

Mit unserem neuen 44-köpfigen Parteivorstand, in dem mit Katja Kipping, Caren Lay, Axel Troost, Stefan Hartmann, Simone Luedke, Claudia Jobst, Sabine Zimmermann und Julia Bonk auch einige Sächs/innen vertreten sind, sowie neben vielen „alten Hasen“ auch jüngere Genoss/innen gewählt wurden, kann die Partei nach nunmehr langer und zugespitzter Debatte wieder zur eigentlichen Aufgabe zurückkehren. Insbesondere den beiden neuen Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger kann man dabei nur viel Glück und Erfolg wünschen, denn eins dürfte klar sein: Wer sich so leidenschaftlich streitet wie unsere Partei vor dem Parteitag, braucht mindestens das doppelte an Leidenschaft und Hingabe um die ausgehobenen Gräben wieder zuzuschütten. Hoffen wir, dass in den Kellern der ehemaligen Arbeiter- und Bauernpartei noch genug Schaufeln übrig sind.

Tilman Loos

Jugendpolitischer Sprecher der sächsischen LINKEN /
Leipziger Delegierter auf dem Bundesparteitag

Göttingen: Neuer Aufbruch – Gräben zuschütten

In den letzten zehn Jahren hat sich DIE LINKE mit vielen Erfolgen in Ost und West als Partei der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens in der Gesellschaft verankert. Seit 2010 ist diese Erfolgswelle teilweise abgeebbt, die die anfänglich vielen Widersprüche zwischen der linken Volkspartei im Osten und einer jungen, heterogenen LINKEN im Westen überdeckt hat. Auf dem Göttinger Parteitag der LINKEN sind diese Widersprüche nun an die Oberfläche getreten.

Jetzt aber besteht die Chance für einen neuen Aufbruch in Verantwortung vor unseren Wählerinnen und Wählern, die ihre Hoffnungen und Erwartungen auf uns setzen. Daher ist es unsere Aufgabe, die entstandenen Gräben in unserer Partei zuzuschütten. Der neu gewählte Parteivorstand steht dabei in der Pflicht voranzugehen.

Als Vorsitzender der Sächsischen LINKEN freue ich mich besonders, dass

neben der neuen Vorsitzenden Katja Kipping mit Caren Lay und Axel Troost zwei stellvertretende Vorsitzende im Landesverband Sachsen organisiert sind.

Der größte Landesverband der LINKEN ist seiner Verantwortung für die Gesamtpartei auch dahingehend gerecht geworden, dass er dem Bundesparteitag ein breites Angebot an Kandidaten vorgelegt hat, die in der Lage sind, die aktuellen Aufgaben zu erfüllen. Der Bundesparteitag hat dieses Angebot angenommen, die Sächsische LINKE ist neben den drei direkt gewählten Vorstandsmitgliedern mit weiteren fünf Vorstandsmitgliedern im 44-köpfigen Parteivorstand vertreten. Diese Mitglieder repräsentieren tatsächlich die neue LINKE. Mit der Oberbürgermeisterin von Borna, Simone Luedtke, der Chemnitzer DGB-Regionalchefin Sabine Zimmermann, der Landtagsabgeordneten Julia Bonk und der Frauenbeauftragten

der Sächsischen LINKEN Claudia Jobst ist Sachsen insbesondere durch starke Frauen im Parteivorstand vertreten.

Durch die Wiederwahl des stellvertretenden Landesvorsitzenden Stefan Hartmann in den Parteivorstand ist die unmittelbare Verbindung zwischen diesen zwei Führungsgremien weiterhin sichergestellt.

Ich erwarte nun von allen, dass sie willens sind, in ihrer Vorstandstätigkeit Solidarität und Toleranz im Umgang mit unterschiedlichen linken Positionen zur Grundlage ihres Handelns zu machen. Der Sächsische Landesverband wird ihre Arbeit kritisch aber selbstverständlich solidarisch begleiten.

www.dielinke-sachsen.de

Rico Gebhardt

Vorsitzender DIE LINKE Sachsen

Linksfraktion verlangt Auskunft zur Aufrüstung der GSG 9 und deren Zusammenarbeit mit militärischen Kräften

Die Spezialeinheit der Bundespolizei soll materiell aufgerüstet und in die Lage versetzt werden, binnen 48 Stunden an nahezu jedem Ort der Welt einsatzbereit zu sein. Dafür sollen private Vertragspartner sorgen.

In der Presseberichterstattung hierzu wird regelmäßig auf einen (gescheiterten) Einsatz gegen Piraten vor der ostafrikanischen Küste im Jahr 2009 verwiesen.

Der Kampf gegen Piraterie wird auch von deutschen Sicherheitspolitikern immer wieder als eine der größten Herausforderungen von Polizei wie auch Militär dargestellt. Die Orientierung der GSG 9 auf den Schwerpunkt „Maritime Objekte“ im Rahmen des europäischen Verbundes von Spezialeinheiten ATLAS spricht ebenfalls dafür, dass bei der Aufrüstung der GSG 9 Einsätze gegen (somalische) Piraten im

Vordergrund stehen. Die Fragesteller haben bereits in der Vergangenheit immer wieder die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei- und Militärkräften kritisiert. Die tendenzielle Aufhebung des Trennungsgebotes von Polizei und Militär zumindest im Auslandseinsatz spiegelt sich in der Zusammensetzung des ATLAS-Verbundes europäischer Polizeispezialkräfte wider, dem auch die (paramilitärischen) Gendarmeriekräfte einiger EU-Mitgliedstaaten angehören. Auch die GSG 9 arbeitet Angaben von Soldaten zufolge immer wieder mit der Bundeswehr zusammen.

Seit Anfang des Jahres hält sich ein Angehöriger der GSG 9 bei der berühmten US-Militäreinheit „Navy Seals“ auf, die verantwortlich für die unter ungeklärten Umständen erfolgte Tötung von Osa-

ma bin Laden ist. Der GSG-9-Mann soll beim US-Militär, das sich ausdrücklich die extralegale Tötung von Verdächtigen offenhält, „neue Techniken der Terror-Bekämpfung mitentwickeln“, wie es Anfang Januar 2011 in der Presse hieß.

Die schnelle Verlegbarkeit der GSG 9 soll Angaben der „BILD Zeitung“ vom 30. Januar 2012 zufolge die Frachtfluggesellschaft Volga-Dnepr gewährleisten.

Diese gehört zur Firmengruppe Ruslan Salis GmbH, die am Leipziger Flughafen eine vergleichbare Flugbereitschaft bereits für die Bundeswehr anbietet.

Steffen Klötzer

Dr. Barbara Höll

Die neue Redaktionsgruppe des Mitteilungsblatts

Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Redaktionsgruppe des Mitteilungsblatts hat ihre Arbeit aufgenommen. Wieder mit dabei sind Steffi Deutschmann und Dr. Christina Mertha. Neu in der Gruppe sind Vorstandsmitglied Simon Zeise und Pressesprecher Julius Späte. Wir freuen uns über die zukünftige Zusammenarbeit und hoffen auf viele Beiträge und Termininformationen von euch. Sendet diese bitte immer an vorstand@die-linke-in-leipzig.de.

Wahlkämpfe voraus und praktische Solidarität mit Hallenser LINKER

„... es gibt nichts Gutes, außer, man tut es!“

Unsere Nachbarstadt Halle, mit uns nicht nur durch einen Flughafen eins, nicht nur durch eine Metropolregion vereint – nein: eins mit uns auch durch einen Kandidaten unserer Partei für den anstehenden Oberbürgermeisterwahlkampf – befindet sich bereits im Wahlkampf. Antreten an der Saale hellem Strande wird Genosse Swen Knöchel, 1973 geboren und vielfach engagiert – so ist er Vorsitzender des Stadtverbandes, Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt sowie des Stadtrates Halle und organisiert u. a. in der VVN-BdA und vielen weiteren Vereinen und Verbänden (mehr über www.swen.knoechel.de und www.dielinke-halle.de). Ende Mai erreichte uns in Leipzig eine Anfrage, am 08. Juni in Halle zu helfen

bei einer Plakataktion, die in den Hallenser Wohngebieten durchgeführt wurde. In der Folge versuchten wir, Helfer zu finden aus dem Kreise unserer jüngeren Mitstreiter, denen es nicht schwer fallen sollte, auf Leitern zu klettern... Leider waren bis auf wenige Ausnahmen viele der Angeschriebenen über dreißig (im Wesentlichen) jungen Männer nicht in der Lage, wenigstens abzusagen – alle erhielten jeweils drei E-Mails. Schade – die Aktion mit zwei Genossen (zwei weitere mussten ihre zugesagte Beteiligung aus dienstlichen Gründen zurücknehmen) durchzuführen, hätte uns in Halle blamiert. Also sagten wir den Hallensern ab – verbunden mit der Frage, ob und wann evtl. eine weitere Aktion ins Haus stehen werde. Ja, so die hoffnungsfrohe Antwort, man werde in der letzten Juniwoche zwischen dem 25. und 29. Juni eine Postkarten-Briefkasten-Steckak-

tion in der Stadt durchführen. 100.000 Bürgerinnen und Bürger sollen mit personalisierten Postkarten ermuntert werden, zur Wahlurne zu schreiten und ihr aktives Wahlrecht zum eigenen Nutzen nicht verfallen zu lassen. So werde man sich gern unseres Hilfsangebotes erinnern. Wir hoffen nun – zumal es hier nicht gelten wird, Leitern zu bezwingen – dass sich im zweiten Anlauf Genossinnen und Genossen finden werden, die aktive Solidarität mit dem eingangs zitierten Spruch in Verbindung setzen werden. Wir tun es! Weitere Informationen folgen über die Internetseite des Leipziger Stadtverbandes sowie in persönlichen Anfragen, teils über E-Mail, teils per Telefon. Und: Halle ist einen Spaziergang wert!

Jan Weien

Leipziger LINKE trauert um Johanna Landgraf Sekretärin von Erich Zeigner im Alter von 103 Jahren verstorben

Am Sonntag, den 03. Juni 2012 verstarb in Leipzig im 104. Lebensjahr unsere Genossin Johanna Landgraf. Damit vollendete sich der Lebensweg einer bedeutenden Frauenpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts in unserer Stadt. Johanna Landgraf, besonders geprägt durch ihr großes Vorbild Erich Zeigner, wird nicht nur der Leipziger LINKEN sondern vielen Leipzigerinnen und Leipzigern als mutige und selbstlose Antifaschistin sowie streitbare Sozialistin für immer in verpflichtenden Erinnerung bleiben.

Als Halbweise in Leipzig-Lindenau aufgewachsen, lernte Johanna schon frühzeitig die Not der Arbeitslosigkeit kennen. Nur mit Mühe fand sie eine Ausbildung in der damaligen Stadtverwaltung. Ihr humanistisches Engagement in jungen Jahren brachte sie nach der Errichtung der NS-Herrschaft 1933 in Kontakt mit dem antifaschistischen Widerstand. In der Zeit des Krieges organisierte Johanna Landgraf unter Le-

bensgefahr die Rettung von jüdischen Menschen, die von der Deportation nach Auschwitz bedroht waren. Unter besonderer Mithilfe von Erich Zeigner und Pater Aurelius Arkenau sowie weiteren Helfern konnten namentlich Käthe Leibel und ihr kleiner Sohn Jochen den Holocaust überleben. Jahrzehnte später nahm Johanna Landgraf von Jochen Leibel persönlich den Dank für dessen wundersame Rettung und den Titel „stille Heldin von Leipzig“ entgegen.

Ihre eigentliche Lebensaufgabe fand Johanna Landgraf, die 1946 in die KPD eintrat und später Mitglied der SED wurde, in der Bewahrung des materiellen und geistigen Erbes von Erich Zeigner im Erich-Zeigner-Haus e. V.. Sie war Sekretärin des ersten antifaschistischen Bürgermeisters Leipzigs. Nach seinem frühen Tod im Jahr 1949 war Johanna Landgraf als Lehrerin bzw. als Schulsekretärin tätig. In den folgenden Jahrzehnten war sie im Erich-Zeigner-

Haus nicht nur eine charmante Gastgeberin für Besucher aller Art, sondern pflegte auch selbstlos die Witwe Erich Zeigners bis zu deren Tod. Darüber hinaus engagierte sie sich bis ins hohe Alter politisch in den Reihen der PDS und später der Leipziger LINKEN.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen von Johanna Landgraf. Zugleich möchten wir unseren innigen Dank abstaten für die jahrelange verständnisvolle Fürsorge durch ihre Schwägerin, Frau Eleonore Landgraf. Wir danken darüber hinaus ganz herzlich der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenheims „Sonnenschein“ der Volkssolidarität in Leipzig.

Dr. Volker Külöw

Das Unterbringungs- und Betreuungskonzept für Berechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Leipzig – menschenwürdigeres Wohnen für Flüchtlinge und eine große Chance für die gesamte Stadtgesellschaft

Am 8.5.2012 legte die Stadtverwaltung das Konzept vor. Nach fast zwei Jahren wurde damit ein Antrag der Fraktionen DIE LINKE und Bündnis 90/ Die Grünen umgesetzt, mit dem die dringend notwendige Verbesserung der Lebensbedingungen von Flüchtlingen in Leipzig gefordert wurde. Der Antrag knüpfte an massive Proteste von Initiativen und Flüchtlingen gegen die Errichtung eines Container-Asylheimes für 300 Menschen in der Wodanstraße im Norden Leipzigs an, das 2009 als Alternative zum Heim in der Torgauer Straße geplant war. Kritik wurde nicht nur am weit außerhalb, an der Autobahn gelegenen Standort und der baulichen Beschaffenheit des geplanten Neubaus und an rassistischen Kriterien der Standortsuche („Nicht unmittelbar in einem Wohngebiet, insbesondere entfernt von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen) sondern auch grundsätzlich an Massenunterkünften für Asylsuchende geäußert. Mit dem nun vorgelegten Konzept soll das Kapitel Torgauer Straße endgültig geschlossen werden. Dies befürwortet DIE LINKE ausdrücklich, sind doch die Lebensbedingungen in dem ehemaligen Kasernengebäude unerträglich und menschenunwürdig. DIE LINKE setzt sich grundsätzlich für eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen, das heißt die Möglichkeit selbstbestimmt und individuell in Wohnungen zu leben, ein. Flüchtlinge dürfen jedoch in Deutschland nicht einfach so in Wohnungen leben. Im entsprechenden Bundesgesetz, dem Asylverfahrensgesetz, werden Gemeinschaftsunterkünfte als Regelunterkünfte festgeschrieben. Dies wird vom Sächsischen Flüchtlingsaufnahmegesetz bekräftigt. Dezentrales Wohnen, also selbstbestimmtes Wohnen in eigenen Wohnungen, wird aufgrund dieser rechtlichen Rahmenbedingungen prinzipiell nur auf Antrag gewährt und nur wenn Krankheit oder humanitäre Gründe dafür sprechen. Außerdem ergibt sich für die Kommunen und Kreise in Sachsen durch die Regelung des Gesetzgebers

ein so genannter „Mehrkostenvorbehalt“, d. h. dass der öffentlichen Hand durch die dezentrale Unterbringung keine Mehrkosten im Vergleich zur Gemeinschaftsunterbringung entstehen dürfen. In Leipzig leben derzeit ca. 1100 Asylsuchende. 60 % von ihnen wohnen dezentral, d. h. in eigenen Wohnungen. Das neue Unterbringungs- und Betreuungskonzept der Stadt Leipzig sieht die Unterbringung von ca. 270 Asylsuchenden in sechs Wohnhäusern im Stadtgebiet (Dölitz, Eutritzsch, Plagwitz, Portitz, Schönefeld, Wahren) vor. Bis Herbst 2013 soll dieser Prozess abgeschlossen sein und das Heim in der Torgauer Straße geschlossen werden – vorausgesetzt die Vorlage der Verwaltung wird durch die Ratsversammlung beschlossen. Das seit langer Zeit bestehende Heim in der Liliensteinstraße in Grünau soll erhalten bleiben. Das Wohnen in den neuen Häusern in Wohngebieten ist nicht mit dezentralem Wohnen gleichzusetzen, bedeutet jedoch eine deutliche Entspannung der Situation der Flüchtlinge. Sie haben damit einen besseren Zugang zur städtischen Infrastruktur, mehr Möglichkeiten mit der Stadtbevölkerung in Kontakt zu kommen. Zudem werden sie in kleineren Gruppen zusammenleben und bekommen in den Unterkünften etwas mehr Platz und Privatsphäre. Die Stadt Leipzig erhöht die vom Land vorgegebenen 6 qm Wohn- und Schlaflfläche pro Person auf 7,5 qm. Statt bisher durchschnittlich 4 Personen pro Raum sollen nun 1-2 Personen zusammenleben. Diese Verbesserung schafft zwar keine optimalen Bedingungen, ist aber im Grunde begrüßenswert. Im Gegensatz zu den Heimen in der Lilienstein- und in der Torgauer Straße sollen die Wohnhäuser nicht mit Stacheldraht umzäunt und nicht durch Sicherheitskräfte bewacht werden. Ein gewisses Maß an Sicherheit für die BewohnerInnen der Häuser soll eine durchwurfhemmende Verglasung im Erdgeschoss und im 1. Stock geben. Zudem wird in Absprache mit der Polizei ein Sicher-

heitskonzept für die Objekte erarbeitet. Darüber hinaus will die Stadt die Zahl der SozialarbeiterInnen, die den Menschen bei Problemlagen und zur Orientierung in der neuen Umgebung zur Seite stehen, verdoppeln.

Parallel zur Errichtung der Häuser ist seit 2009 die Möglichkeit der tatsächlichen dezentralen Unterbringung, d. h. Wohnen in eigenen Wohnungen, entsprechend der Möglichkeit der Kommune verbessert worden. In den vergangenen beiden Jahren stieg die Zahl der Anträge auf eine eigene Wohnung und auch die Zahl der Bewilligungen.

Probleme:

Trotz dieser positiven Entwicklungen finden sich im neuen Unterbringungskonzept problematische Aspekte. Insbesondere die neue Sammelunterkunft in der Weißdornstraße in Grünau entspricht nicht der Maßgabe einer kleinteiligen Unterkunft, wie sie der Antrag von LINKE und Grünen aus 2009 definierte. 180 bis maximal 250 Personen sollen in dem ehemaligen Gästehaus der Diakonie wohnen. Die Auswahl des Objektes wird von der Verwaltung vor allem mit stetig steigenden Zuweisungszahlen von Asylsuchenden nach Leipzig begründet. 2011 stieg der Zahl der in Leipzig angekommenen Asylsuchenden um 31 %. Diese Tendenz wird sich auch 2012 fortsetzen, so dass die Stadt Leipzig mehr als 200 zusätzliche Plätze schaffen muss.

Ein zentrales Problem des Konzeptes und auch der zukünftigen Unterbringung ist die Frage, wie die am stärksten von den Veränderungen Betroffenen einbezogen wurden und werden. Aus der Entwicklung und Diskussion des Konzeptes blieben sie ausgeschlossen. Aus Sicht der Linksfraktion ist anzustreben, dass die Menschen selbst entscheiden können, wo und mit wem sie in Zukunft leben wollen. Ein weiteres Problem stellt die mangelnde Vorab-Kommunikation des Konzeptes durch die Stadtverwaltung dar.

...

In Wahren, Portitz und Grünau gibt es inzwischen Proteste gegen das Vorhaben. Dabei mischen sich zum Teil die berechnete Kritik am Agieren der Stadtverwaltung mit Ressentiments gegen Flüchtlinge.

Position:

Die Linksfraktion steht zum Kernanliegen des Unterbringungs- und Betreu-

ungskonzeptes und orientiert weiterhin grundsätzlich auf die Möglichkeit der dezentralen Unterbringung aller Flüchtlinge in Wohnungen. Um Flüchtlinge weiter gehend gleichzustellen, bedarf es allerdings auch der Aufhebung der Residenzpflicht, der Möglichkeit einer Erwerbsarbeit nachzugehen und einer Reihe an kostenfreien integrativen Maßnahmen sowie grundsätzlich einer

Senkung der Hürden für die Anerkennung als Flüchtling. Dies wird nur mit der Veränderung von Bundes- und Landesgesetzgebungen möglich sein. Außerdem bedarf es einer stärkeren Offenheit der hiesigen Stadtgesellschaft für die Belange von Flüchtlingen und für die Menschen selbst.

Juliane Nagel

Kindertag in Südwest

Am 01.06.2012 feierten weltweit Menschen den internationalen Kindertag und auch der Stadtbezirksverband Südwest hatte sich aus diesem Grund etwas besonderes überlegt. Ausgerüstet mit einem neuen, hochwertigen Ball trafen sich, stellvertretend für den gesamten Stadtbezirksverband, Conchita Pradel, Alexander Fichtner und Stephan Sander an besagtem Nachmittag zum Training der „Bambinis“ auf dem Sportplatz des Leipziger Sportvereins Südwest e. V. (LSV) mit Trainer Stefan Bremme. Der Ball wurde dem Trainer und den Nachwuchsfußballern als Geschenk des Stadtbezirksverbands an den Sportverein übergeben. Die jungen Fußballer freuten sich sehr und Trainer Stefan Bremme scherzte: „So einen hochwertigen Ball können wir uns sonst nicht leisten.“ Wir wünschen dem LSV viel Glück und Spaß mit dem neuen Ball.

Stephan Sander



Arbeitsplan der AG Senioren 2. Halbjahr 2012

Die Beratungen der Arbeitsgemeinschaft Senioren beim Leipziger Stadtverband DIE LINKE finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 9.00 Uhr im Liebknecht-Haus, Leipzig 04107 Braustraße 15 statt. Gäste sind herzlich willkommen.

05.07.12 Erläuterungen zu den sozialpolitischen Leitlinien der LINKEN in Sachsen - Gen. Dr. D. Pellmann

02.08.12 Zum Altenhilfeplan der Stadt Leipzig - Genn. M. Hollick

06.09.12 Wie gehen wir selbst mit den

uns verbleibenden Ressourcen um - Gen. U. Schwarz (Jugend-Org.)

04.10.12 Geschichte und Bedeutung der Freimaurer - Dr. G. Hempel

01.11.12 Information zu den Drogenpolitischen Leitlinien - Genn. P. Witte

06.12.12 Film über Dr. Hans Modrow/ Jahresabschluss - Gen. J. Weien

Fahrt vom 23.08. bis 26.08.2012 zum Internationalen Antifatreffen nach Mala UPA, Tschechien.

Sprecherrat der AG

Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzepts für den Stadtverband

Liebe Genossinnen und Genossen,

mit dem Beschluss der Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzepts für den Stadtverband suchen wir Interessenten, die sich an dem Arbeitsprozess beteiligen möchten. Der Vorstand des Stadtverbands wird die Arbeitsgruppe am 10.07.2012 berufen. Interessenten können sich bis zum 05.07.2012 unter julius.spaeete@die-linke-in-leipzig.de melden.

Julius Späte

Tipps und Veranstaltungen

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

AG Cuba si

2. Dienstag, 19:00 Uhr

AG Frieden und Gedenken

4. Dienstag, 18:00 Uhr

AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Freitag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro Cornelia Falken

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

AG Lisa

2. und 4. Montag, 18:00 Uhr

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr

GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10. Das Bürgerbüro von MdL Cornelia Falken ist in der Coppistraße 63.

Mi., 20. Juni 2012 - 18:00 Uhr

Diskussionsabend „Eine verlässliche Kommunalpolitik – Basis der Mitgestaltung der Leipziger Bürger“ mit MdB Dr. Barbara Höll, Stadtteilzentrum Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a.

Do., 21. Juni 2012 - 11:30 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdB Dr. Barbara Höll, Wahlkreisbüro von Dr. Barbara Höll, Gorkistraße 120.

Do., 21. Juni 2012 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Do., 21. Juni 2012 - 18:30 Uhr

Diskussionsrunde und Mitgliederversammlung Stadtbezirksverband Nordwest mit MdL Dr. Dietmar Pellmann zum Thema: „Die Rentenpolitik der Bundesregierung / Wert der Rentenerhöhung im Vergleich zwischen Ost und West“ – Eine kritische Analyse, Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Horst-Heilemann-Straße 4.

Mo., 25. Juni 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Di., 26. Juni 2012 - 19:30 Uhr

FAIRWOHNEN Genossenschaft, Info-Veranstaltung mit Dr. Barbara Höll, Urania, Lützowstraße 3a.

So., 1. Juli 2012 - 10:00 Uhr

Radtour mit der Ökologischen Plattform ADELE vom Stadthafen zum Cospudener See. Treffpunkt: 10 Uhr am Stadthafen (Zugang über Schreiberstrasse) oder 10:30 Uhr an der Schleuse Connewitz (Zugang über Schleußiger Weg oder Richard-Lehmann-Straße)..

Di., 3. Juli 2012 - 18:00 Uhr

Marxistisches Forum: Buchvorstellung - Das kleine Schwarzbuch der deutschen Sozialdemokratie; mit dem Autor Konstandin Brand.

Mi., 4. Juli 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külow und Stadträtin Naomi-Pia Witte, Café Lindex, Lindenauer Markt.

Mi., 4. Juli 2012 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde in Volkmarsdorf mit Stadträtin Carola Lange, Bürgerverein Volkmarsdorf, Konradstraße 60 a..

Mi., 4. Juli 2012 - 8:00 Uhr

Fraktion vor Ort, Informationstour mit Dr. Barbara Höll und Dr. Axel Troost (08:00 Uhr Arbeitsamt, 10:00 Uhr Mockau-Center, 13:00 Augustusplatz)

Do., 5. Juli 2012 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Do., 5. Juli 2012 - 18:00 Uhr

In der Reihe „Luxemburg in Schönefeld“ wird über die Perspektiven der Leipziger Kultur diskutiert unter dem Motto „So ein Theater - zur Zukunft von Leipzigs Kultur“, mit Stadträtin Mandy Gehrt, Moderation Stefanie Götzke, Geschäftsführerin der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen. Eintritt frei. Wahlkreisbüro von MdB Dr. Barbara Höll, Gorkistraße 120.

Sa.,/So., 7./8. Juli 2012

Bildungsfahrt der AG Junge GenossInnen zur Gedenkstätte Bergen-Belsen. Anmeldungen über die Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus.

Mi., 9. Juli 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Do., 10. Juli 2012 - 13:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Dr. Skadi Jennicke, Bürgerbüro MdL Cornelia Falken, Coppistraße 63

Do., 10. Juli 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde in Paunsdorf mit Stadträtin Carola Lange, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

Fr., 13. Juli 2012 - 19:00 Uhr

Podiumsdiskussion zur „Demokratieerklärung – Förderung oder Gefährdung der demokratischen Arbeit?“ mit den MdB Barbara Höll (LINKE), Daniela Kolbe (SPD), Monika Lazar (Grüne) und Bettina Kudla (CDU), Erich-Zeigner-Haus, Zschochersche Straße 21.

Sa., 14. Juli 2012 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen. Gezeigt wird der Film: „Die Fälscher“. Spannendes, historisches Drama über Fälscher, die im Auftrag der Nazis im KZ Sachsenhausen Blüten herstellten. Liebknecht-Haus-Leipzig, Braustraße 15.

So., 15. Juli 2012 - 10:30 Uhr

7. Neustädter Frühstück mit OBM-Kandidatin und Abgeordnete Dr. Barbara Höll, am Frühstückstisch bei der Heilig-Kreuz-Kirche in Leipzig-Neustadt.

7. Kinderfest der LINKEN in Leipzig-Leutzsch am 28. Juli

Am 28.7.2012 findet zwischen 14 und 18 Uhr das nunmehr 7. Kinderfest der LINKEN in Leipzig-Leutzsch statt. Bis zu 400 Menschen, vorrangig Familien mit Kindern, kamen in den vergangenen Jahren zu dieser Veranstaltung am Wasserschloß, Tendenz steigend. Mit dem Kinderfest soll vor allem sozial benachteiligten Kindern, die in Lindenau und Leutzsch leider in großer Zahl leben, ein unbeschwerter Moment bereitet werden. Ein Ereignis also, bei dem keine finanziellen Zugangsbedingungen existieren, wie es bei so vielen Freizeit-

gestaltungsmöglichkeiten inzwischen leider der Fall ist. Ein Ereignis, mit dem ein temporärer Kommunikationsraum für alle geschaffen wird.

Im Rahmen des Kinderfestes wird es zahlreiche Angebote geben, zum Beispiel eine Tombola, Fußball, Clownerie, Kinderschminken, Musik. Auch das Spielmobil des Kulturzentrum KAOS wird vor Ort sein. Jedes Kind erhält zudem ein Getränk und Essen kostenfrei. Der Stadtbezirksverband Altwest lädt alle GenossInnen herzlich ein, bei der Vorbereitung und Durchführung des

einigen selbst ausgerichteten Kinderfestes unserer Partei in Leipzig mit zu wirken. Dies kann beispielweise durch das Backen eines Kuchens oder eine kleine Geldspende erfolgen.

Meldet euch in der Geschäftsstelle in der Braustraße 15 oder direkt bei Juliane Nagel:

juliane.nagel@linxxnet.de
0341-308 1199

Spendenaufwurf Projekt „Mahnwache 9. November“

Liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten,

auch in diesem Jahr wird wieder die Gedenkaktion „Mahnwache und Stolpersteine putzen“ zum 9. November an den Stolpersteinen organisiert. Leider ist so ein Projekt auch immer mit einigen Kosten verbunden. Der Trägerverein kann diese Kosten aber leider nicht aus eigener Kraft tragen. Wir möchten Sie hiermit um eine Spende zur Unterstützung des Projektes bitten:

Empfänger: Friedenszentrum e. V.
Konto: 307604507
BLZ: 86095604

Bank: Volksbank Leipzig
Verwendungszweck: Projekt „Mahnwache 9. November“

Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, so bitten wir Sie, unter Verwendungszweck Ihren Namen und Anschrift mit anzugeben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Richard Gauch
Projektleiter beim

Friedenszentrum e. V. -Leipzig

Umgestaltung des Hofes am Liebknecht-Haus Leipzig

Bei der Umgestaltung des Hofes am Liebknecht-Haus ist Fortschritt zu verzeichnen. Für die Entfernung des restlichen Pflasters, die Überprüfung der Entwässerung und die Einbringung von Erde dürfen sich fleißige Helfer gern in der Geschäftsstelle melden.

Steffi Deutschmann

Aufruf zur Gründung der AG Sport und Bildung

Liebe Genossinnen und Genossen,

Sport und Bildung sind nicht nur getrennt voneinander, sondern auch gemeinsam anzusehen. Aber die Arbeitsgemeinschaft hierzu fehlt im Stadtverband Leipzig.

Daher möchte ich gemeinsam mit Euch interessierten und engagierten Genossinnen und Genossen diese AG gründen.

Das erste Treffen soll am 09.07.2012, 18 Uhr, im Karl-Liebknecht-Haus, Braustraße 15, stattfinden.

Carola Lange

Beiträge gesucht!

Hilf der Redaktion dabei, dass jeden Monat ein gutes Mitteilungsblatt für den Stadtverband DIE LINKE. Leipzig entstehen kann. Einsendeschluss für die Doppelausgabe 7&8/2012 ist der 29.Juni.

FAIRWOHNEN Genossenschaft

Aktueller Stand zum Linken Projekt der Genossenschaft FairWohnen. Barbara Höll, stellvertretende Vorstandsvorsitzende FairWohnen, informiert über das Konzept und den neuesten Stand der Entwicklung. 26.06.2012, 19:30 Uhr, Urania, Lützowstraße 3a.

Für die schnelle,
unaufschiebbare

Beratung:

Hartz IV

Notruftelefon

01578 - 352 20 14

Mo. bis Fr.

10:00 bis 18:00 Uhr

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtverband Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, Fon: 0341/14 06 44 11 Fax: 0341/14 06 44 18 web: www.dielinke-leipzig.de email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, Konto: 11 25 50 42 22 BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann
Dr. Christina Mertha
Simon Zeise
Julius Späte (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Julius Späte
Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Ausgabe 7&8/2012 ist Freitag, der 29. Juni 2012. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnnerhaltende Kürzungen vor.